Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 20.04.2026 08:55 Uhr | Peter Otten

Erstkommunion

Heute ist wieder Montag, und weil heute Montag ist ist das Wochenende auch schon wieder vorbei. Tja. Und gestern, am Sonntag, sind bei uns in der Kölner Agneskirche die letzten Kinder zum ersten Mal zur Kommunion gegangen. Insgessamt 51, vier Mal haben wir wunderbar zusammen gefeiert. Für mich gehören diese Gottesdienste immer zu den Höhepunkten im Jahr. Alle freuen sich. Alle sind ein wenig aufgeregt. Omas, Eltern und Kinder. Und alles ist so festlich. Wie ein bisschen aus einer anderen Welt.

Die Erstkommunion ist, wenn man es streng nüchtern betrachtet, eine ziemlich seltsame Angelegenheit. Ein Kind, bekommt ein kleines Stück Brot gereicht und soll glauben, dass darin mehr steckt als Kalorien. Ist doch verrückt in einer Zeit, in der Menschen mit Hilfe von YouTube alles erklären können, auf einmal an Unsichtbares zu glauben. Ein nun wirklich aus der Zeit gefallenes Ritual. Aber Kinder verstehen sehr gut, dass Dinge mehr sein können, als sie scheinen. Ein Stofftier ist für sie nicht nur Stoff. Und eine Umarmung ist zwar physikalisch betrachtet nichts als Druck auf den Oberkörper. Und trotzdem manchmal lebensrettend. Die Welt der Kinder ist voller Bedeutungsüberschüsse. Erwachsene ernüchtern leider sehr schnell und verlieren diesen Sinn.

Die Idee der Gegenwart Christi in Brot und Wein ist, modern gesprochen, eine radikale Behauptung: Dass das Wesentliche nicht immer sichtbar ist. Die Liebe zum Beispiel. Sie verbirgt sich in der Seifenkiste, die der Opa mit der Enkelin baut oder in der Postkarte, mit der die Kinder aus der Klasse der kranken Lehrerin Grüße nach Hause schicken. Das Wesentliche verbirgt sich im Alltäglichen. Wo einer den alten Mann an der Kasse vorlässt, der nur die Margarine und die Äpfel hat. In einer Welt, die alles messen, tracken und optimieren will, ist das fast schon subversiv. Die Kommunion sagt: Du bist mehr als das, was sich zählen lässt. Und Gott ist näher, als es dein Handy jemals sein wird.

Die Kommunion ist ein aufregender Gegenentwurf zur Verwertungslogik. Brot wird geteilt, bis alle was haben. Das hat keinen Marktwert. Es bringt keinen Vorteil, keinen Gewinn, keine bessere Note. Es ist einfach da, ein Geschenk. In einer Welt, in der Kinder früh lernen, sich zu vergleichen und Leistung zu bringen, ist das doch eine ziemlich befreiende Botschaft: Du musst dir diesen Moment nicht verdienen. Du gehörst dazu. Nicht weil du besonders gut bist, sondern einfach, weil du da bist. Eigentlich ein wunderbares Versprechen in einer manchmal seltsamen Welt, oder?

Die Erstkommunion ist ein erster Versuch, Vertrauen zu fassen in etwas, das sich nicht beweisen lässt, aber tragen kann. Freundschaft. Liebe. Oder Hoffnung zum Beispiel. Alles dringend nötig, wird aber in keiner App zuverlässig angezeigt. Und ich hab gedacht: Wenn

ein Kind ein kleines Stück Brot in der Hand hält, dann passiert nichts Spektakuläres. Aber womöglich ist genau das die wunderbare Erfahrung: Dass selbst in den einfachsten Dingen – auch in einem Stück Brot oder einem Schluck Wein – etwas Großes wohnen kann. Nicht nur bei der Erstkommunion. Und nicht nur an diesem Montagmorgen.